

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 30. Junius 1821.

I n h a l t.

Konstantinopel. — Nachtrag zu dem Aufsatz über die
Diamanten. — Anzeige. — Freundliche Bitte für unsern
Gottesacker. — Dankagung. — Hallecher Getreidepreis. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebornen ic. — 40 Bekanntmachungen.

Der Böller Schicksal ruht in Gottes Hand.

I.

Konstantinopel.

Eine kurze Nachricht von dieser durch die Zeitumstände so merkwürdigen Stadt, dürfte gerade igt, wo aller Augen auf sie gerichtet sind, nicht unwillkommen seyn. Von Konstantin dem Großen wurde sie an die Stelle des alten Byzantiums gebaut, im Jahr 330 eingeweiht und bekam von ihm dem Namen. Es war bis 1453 die Haupt- und Residenzstadt der oströmischen und von jener Zeit an bis jetzt der türkischen Kaiser. Es liegt in der Statthalterschaft Rum-Eli (Rumelien), an dem Meere von Marmora und dem

XXII. Jahrg. (26) süd

südwestlichen Ausgange der thrazischen Meerenge, welche Europa von Asien trennt, und hat einen großen und sichern Hafen. Das äußere Ansehen der Stadt ist prächtig wegen der herrlichen amphitheatralischen Lage, wegen der Palläste und der vielen vergoldeten Kugeln und Halbmonde auf den Minarets der Moscheen; aber das Innere stimmt wenig damit überein. Die Straßen sind meistens eng, unsauber und abhängig, der größte Theil der Häuser niedrig, aus Lehm und Holz erbaut. Auch fehlt es an öffentlichen Plätzen. Die Luft zu Konstantinopel ist gesund, und die jährlich grassirende Pest wird nur aus Aegypten hinübergebracht und durch den Mangel an allen Gegenanstalten unterhalten. Die Sommerhize wird durch die vom schwarzen Meere her wehenden Winde gemäßiget, aber eben diese Winde bringen oft einen schnellen und sehr empfindlichen Wechsel der Witterung von der Wärme zur Kälte hervor. — Die Stadt selbst hat ohne die Vorstädte $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen im Umfange. Mit den Vorstädten hingegen beträgt der Umfang 12 Meilen. Die Zahl der Einwohner in der Stadt und den Vorstädten wurde sonst auf eine Million geschätzt, wovon über 200,000 griechische, über 40,000 armenische Christen, über 60,000 Juden, der Ueberrest aber Türken waren. Gegenwärtig schätzt man nach der Getreideconsumtion die Bevölkerung auf eine halbe Million Menschen, ja neuere Beobachter schlagen sie noch bedeutend niedriger an. Die Zahl der Häuser wird auf 88,000 gerechnet. An der Südwestseite, nicht weit vom Meere, befindet sich im Umfange der Mauer das Schloß der sieben Thürme. Es hatte anfänglich

lich sieben, später acht Thürme in seinem Umfange, von denen aber 1754 durch ein Erdbeben vier und 1766 noch einer einstürzten. Zu dem zum Arsenal gehörigen Quartiere, welches sich auf die andere Seite des Kanals des süßen Wassers herumschlingt, werden noch geringere Theile gerechnet, die sich bis gegen Galata erstrecken. Man begreift sie unter dem Namen *Kassum-Paschi*. Hier befindet sich die Wohnung des *Kapudan-Pascha*, das Zeughaus, die Schifffwerft, wie auch das Behältniß für die Galeeren. Nicht weit davon ist die *Banie* oder das Gefängniß der kaiserlichen Sklaven, die an diesem widrigen Orte unter harter Arbeit sehr übel gehalten werden. Die Vorstadt *Galata*, mit einer eigenen Mauer umgeben, liegt dem *Serail* gegenüber an dem Hafen oder dem Kanale, welcher aus dem schwarzen Meere kommt, ist von beträchtlicher Größe, hat eine Menge bequemer und massiver Häuser, und ist der Sitz der europäischen Kaufleute. Auf den obern Anhöhen von *Galata* und *Tophana* liegt die Vorstadt *Pera*, wo die europäischen Gesandten wohnen. Nicht weit davon ist der offene Begräbnißplatz der Europäer und nebenbey, auf einem Berge, noch eine ziemlich große, meistentheils von Griechen bewohnte Vorstadt, *St. Demetri* genannt. Die Befestigung von *Konstantinopel* ist unbedeutend. — Unter den Gebäuden verdient das *Serail* vorzüglich bemerkt zu werden. Dies ist nicht ein Pallast, sondern eine Sammlung von Wohngebäuden, Bädern, Moscheen, Kiosk's, Gärten und Cypressenhainen. Der türkische Name heißt eigentlich *Serai* (Schloß) und zum Unterschiede von andern Schlössern nennen es die Türken wohl

auch Padishah Serai (das kaiserliche Schloß). Es hat eine herrliche Lage. Gegen Südost hat es den Meerbusen von Nicäa, Asien und besonders Scutari, gegen Nordost die schönen Gegenden des Kanals, der aus dem schwarzen Meere kommt, und die Vorstädte Tophana, Pera, Galata, welche sich an den Bergen gleichsam terrassenartig erheben. Mit seinen Gärten bildet es eine mäßige Stadt, und ist mit einer hohen Mauer umgeben, welche nach den Kanälen zu mit Kanonen besetzt ist. Diese werden während der Spazierfahrten des Kaisers und bey öffentlichen Freudenbezeigungen abgeseuert. Einzelne Schüsse aus ihnen verkündigen die Hinrichtung eines Staatsverbrechers im Serail. Das innere Serail ist mit Blei gedeckt, die obern Verzierungen aber, die Knöpfe, Halbmonde u. s. w., sind vergoldet. Das Hauptthor, vor welchem sich auf der einen Seite die vormalige Sophienkirche, auf der andern aber eine schöne Fontaine befindet, ist ziemlich hoch und weit, und führt zu dem ersten unregelmäßigen und schlecht gepflasterten Hofe, auf welchem links die Münze, rechts die Ställe, ein großes Krankenhaus und verschiedene andere Gebäude stehen. Hier ist auch die Hofmoschee. Das wichtigste unter den Gebäuden ist der Divan. Von hier kommt man auf den dritten Hof, welchen nur Türken und auch diese nur, wenn sie zum Hofe gehören oder ausdrücklich hineingerufen werden, betreten dürfen. Nur die Gesandten kommen durch einen bedeckten Gang aus den Divan in das Audienzzimmer des Sultans, das sich in dem innersten oder eigentlichen Serail befindet, und zwar prächtig, aber klein und dunkel ist. Weiter läßt sich von diesem innersten Gebäude,
das

das der eigentliche Wohnsitz des Kaisers und des Frauenzimmers ist, nichts entdecken. Von außen sieht man viele große, aber unregelmäßige Gebäude, die in Kupfeln, welche mit Blei gedeckt sind, zusammenlaufen. Die Zahl der Moscheen beläuft sich auf fast 500. Darunter ist die älteste und merkwürdigste die von Justinian erbaute ehemalige Kirche der heiligen Sophia, oder des heiligen Geistes von 270 Fuß Länge und 240 Fuß Breite. Jedem, der nicht Muselman ist, ist ohne eine besondere Erlaubniß des Sultans der Eintritt in dieselbe verboten. Bethäuser (Metscheds) zählt man 5000; ferner 23 griechische, 3 armenische, 1 russische, 9 katholische Kirchen, 130 öffentliche Bäder, 11 Akademien, wo auf kaiserliche Kosten 1600 junge Türken zu künftigen Kirchen- und Staatsdienern gebildet werden; 518 höhere Lehranstalten (Medrese) mit freyem Unterricht und Pflege, 1300 Kinderschulen, 13 öffentliche Bibliotheken, doch keine über 2000 Manuscripte stark und ohne alle gedruckte Bücher. Ferner giebt es hier Karavanserais, eine mathematische und Seeschule, türkische, armenische und jüdische Buchdruckereyen und eine Menge Kaffeehäuser, in chinesischem Geschmack verziert und sonderbar angemalt, wo sich Leute aus allen Ständen versammeln; manche rauchen den größten Theil des Tages hindurch, dreßig bis vierzig Pfeifen Tabak, und verzehren eben so viel Laffen Kaffee. Zu den öffentlichen Häusern gehören auch die Therial-Hane oder Opiumbuden, wo sich die Gäste gewöhnlich des Abends versammeln, einige Pillen Opium verzehren, ein Glas Wasser dazu trinken, und nun die Entzückung abwarten, die auch nicht lange ausbleibt. Die Zambriken

briken liefern Maroquin, Saffian, baumwollene, seidene und leinene Zeuge, Teppiche, Schabracken und Briestaschen, Gewehre, Bogen und Pfeile, Gold-, Silber- und Stickereyarbeiten. Ueberhaupt ist der Handel Konstantinopels bedeutend, und befindet sich vorzüglich in den Händen der Griechen, Armenier und Juden. Von den europäischen Nationen (hier Franzosen genannt) handeln besonders die Italiäner, Russen, Engländer und Franzosen hieher.

 II.

N a c h t r a g

 zu dem Aufsatz über die Diamanten.

Wenn, wie nicht zu bezweifeln, die Belehrungen über den Diamant im vorigen Stück viele Leser interessirt haben, so wird ihnen auch vielleicht die Erinnerung an eine Schrift, worin der Gegenstand ebenfalls gründlich behandelt ist, nicht unwillkommen seyn. Sie führt den Titel:

Anleitung zur Kenntniß der Edelsteine und Perlen, als Handbuch &c. woben eine Beschreibung des Sächs. Kunstschafes oder sogenannten grünen Gewölbes in Dresden befindlich ist. (Dies Buch ist in Halle in J. C. Hendels Verlage 1816 erschienen und für 1 Thlr. zu haben.)

Es enthält eine Geschichte der berühmtesten Edelsteine und Perlen, die in verschiedenen Provinzen und Reichen

den der Welt als Prachstücke verwahrt werden. Man findet darin z. B. 59 Diamante von seltner Schönheit und Größe, 27 Rubine, 6 Saphyre, 12 Smaragde, 9 Topase und 7 Turmaline, die sich an hohen Höfen oder in Sammlungen reicher Particuliers befinden, beschrieben und berechnet. — Hier auf folgt eine zweite Abtheilung edler Steine vom zweyten Range und mindern Werthe angegeben, als Hyazinth, Zirkon, Opal, Ragen- und Weltauge, Türkis, Granat, Chrosolith, Prasit, Chrysopras, Beryll oder Aquamarin, Chrysoperyl oder Cimophan. — Die dritte Abtheilung begreift noch 22 Arten edler Steine vom dritten Range, die als Halbedelsteine benannt und sämmtlich nach ihrem Vorkommen, Fundorten, Gewicht u. s. w. beschrieben sind.

Der Künstler sowohl, welcher der natürlichen Beschaffenheit der Steine nachgeht, als der bloße Liebhaber derselben, finden in diesem Buche Befriedigung, indem die Meisten von der wissenschaftlichen Behandlung des Stoffs derselben in vielen gelehrten Schriften abgeschreckt werden; auch suchen diese das nicht, was ihnen der Mineraloge von Profession als Hauptsache darstellt; der Arbeiter so wie der Steinsliebhaber will die Sache technisch, merkantilisch, geographisch und historisch behandelt wissen, und das ist, was er in diesem Buche findet. — Derselbe Fall ist mit den Perlen. — Viele Mühe hat sich der Verf. des Nachsuchens in Betreff der historischen Nachrichten aus dem Alterthume gegeben, die jedem Leser gefallen werden. — Auch das grüne Gewölbe in Dresden hat der Verf. in seiner ganzen Vollständigkeit zu sehen Gelegenheit gehabt.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Anzeige.

Da in den Vorlesungen des Hrn. Dr. Ehladni (in Hrn. Bauermeisters Hause auf der Märkerstraße, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Abends um 6 Uhr) der Vortrag der Akustik bald wird geendet seyn, so werden diejenigen, welche noch an dem Vortraae der Lehre von den Meteormassen, etwa vom Donnerstage der künftigen Woche, den 5. Julius an, gegen Erlegung der Hälfte des Honorars, Antheil nehmen wollen, ersucht, sich bey Herrn Professor Schweigger zu melden, und ihren Namen zu unterzeichnen.

2.

Freundliche Bitte für unsern Gottesacker.

Es ist in den letzten Jahren Manches geschehen, um dem an sich schöner Gottesacker unsrer Stadt das Freundliche einer sorgfamen und reinlichen Hausordnung zu geben, und wenn es auch immer an Mitteln fehlte, zur Verschönerung des Ganzen bedeutende Verwendungen zu machen, so glaube ich doch bey vielen der hiesigen Einwohner für die neuen Anlagen diejenige Theilnahme wahrgenommen zu haben, welche man selbst der düstestigen Einrichtung gern schenkt, wenn sie nur mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit in guter Ordnung erhalten wird. Aber eine der nothwendigsten

110113

sten

sten Verbesserungen, die Herstellung der Thore, mußte bisher ausgefetzt bleiben, theils weil zu diesen ansehnlichen Ausgaben nicht der nöthige Fond vorhanden ist, theils weil ich immer ein glückliches Zusammentreffen von Umständen erwartete, welche mit jener dringenden Reparatur zugleich eine wesentliche Verschönerung verbinden ließ. Es ist nämlich im Plane, das eine Thor des Gottesackers, welches dem Hause des Herrn Malisch zunächst liegt, zuzumauern, wo alsdann nur noch für den sichern Verschluß des zweyten Thors gesorgt zu werden braucht. Die Kosten hierzu, wenn das neue Thor von Holz gefertigt werden sollte, würde mit dem nöthigen Eisenbeschlag etwa 70 Thlr. erfordern; es dürfte aber wohl zweckmäßiger und sehr viel schöner seyn, wenn man statt eines hölzernen, ein eisernes Gitterthor nach gefälliger Zeichnung dahin bringen könnte. Die Kosten betragen alsdann 160 Thaler mehr.

Die Gottesackerkasse hat hierzu aber keine Mittel, und bey der großen Sparsamkeit, mit welcher alle übrigen städtischen Fonds verwaltet werden, läßt sich auch von dorthier keine Beyhülfe erwarten.

Eben so wenig wollte ich gern den Einwohnern einer Stadt, wo schon die dringendsten Bedürfnisse so bedeutende Lasten auflegen, und wo demohngeachtet noch so ansehnliche Opfer für milde und erfreuliche Zwecke freywillig gebracht werden, zumuthen, durch Beyträge zu einer Einsammlung für jene Verbesserung neue Verwendungen zu machen.

Indeß habe ich mir doch gedacht, daß noch so Mancher meiner Mitbürger dort ein theures Leben zur Ruhe gebracht hat, und daß es ihm lieb seyn mag,

wenn er die Grabstätte seines Angehörigen wohl betrachtet weiß, und bey einem schmerzlichen Besuch den ersten trüben Eindruck durch ein freundliches Aeußere der Umgebung gemildert fühlt.

Auch kann ich mir für uns, die wir doch Alle einst in jenes Thor eingehen sollen, das Gefühl recht angenehm denken, selbst für den letzten menschlichen Gang noch menschlich gesorgt, und noch an der uns scheidenden Pforte den Hinterbliebenen ein freundliches Andenken gelassen zu haben.

Darum stelle ich es Jedem, der vielleicht mit mir den Wunsch für baldige Ausführung der gedachten Verbesserung hat, anheim, dafür zu thun, was er gern thun möchte; und damit die zugeordneten Beiträge gehörig gesammelt werden, bitte ich, solche an den Rendanten der Armenkasse, Herrn Körbin, gegen Quittung spätestens binnen 14 Tagen abgeben zu lassen.

Nach beendigtem Bau soll über die geschehenen Verwendungen öffentlich Rechenschaft gegeben werden.

Halle, den 22. Junius 1821.

Der Bürgermeister Dr. Mellin.

3.

D a n k s a g u n g .

Gern übernahm ich es, die menschenfreundlichen Hallenser um Unterstützung für zwey durch die Ueberschwemmung vom 3ten May am härtesten getroffene Bürger unsrer Stadt zu bitten, und zu einer eben so großen Freude gereicht es mir nun, die dankbaren

Ges

Gefühle dieser Unglücklichen, welche durch die reichliche
 Besteuerung von 50 Thlr. 22 Gr. erfreut wurden, öf-
 fentlich bekannt machen zu können. Unter der Versi-
 cherung einer gewissenhaften Vertheilung dieser
 Summe sage ich allen den Edlen, die meine Bitte
 hörten, den aufrichtigsten, den wärmsten Dank, und
 wünsche von Herzen, daß die Gaben des Mitleids,
 welche sie entfernten Unglücklichen brachten, durch
 himmlischen Segen reichlich vergolten werden mögen.

Schraplau, den 18. Junius 1821.

Prediger Hüllmann.

4.

Hallescher Getreidepreis.

Den 21. Jun. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 8 Gr.
 Roggen 1 Thlr., auch 22 Gr. Gerste 18 Gr., auch
 17 Gr. Hafer 17 Gr., auch 16 Gr.

Den 23. Jun. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 8 Gr.
 Roggen 23 Gr., auch 22 Gr. Gerste 18 Gr., auch
 17 Gr. Hafer 17 Gr., auch 16 Gr.

Den 26. Jun. Weizen 1 Thlr. 16 Gr., auch 1 Thlr. 8 Gr.
 Roggen 22 Gr., auch 21 Gr. Gerste 18 Gr., auch
 17 Gr. Hafer 17 Gr., auch 15 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

5.

Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

119) Von der wohlblöblichen Schützengesellschaft in
 Glaucha sind am 19. Junius c. für die Armen ge-
 sam-

sammelt und von dem Schützenhauptmann Hrn. Zimmermeister *Scharr*e abgeliefert worden 3 Thlr. 2 Gr.

120) Bey der Einverleibung des kleinen *Mart*thaus in den *Israelitismus* übergab für die Armen der Vater Herr Kaufmann *Marcusi* 1 Thlr. 12 Gr.

121) Von 5 Vorstellungen des mechanisch-physikalischen Künstlers Hrn. *Bartolomeo Bosco* aus *Turin* 5 Thlr.

122) Frau *** überließ zur Einziehung für eine verwechselte *Bierhose* von *** 3 Gr.

123) Bey der frühlichen Zusammenkunft der *Zimmergesellen* wurden gesammelt 2 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

Die mir von Fr. K. am Geburtstage ihres Mannes zur Bertheilung an zehn franke Nothleidende zugeschickten *Fünf Thaler* habe ich dem Willen der edeln Geberin gemäß angewendet und Kranke zu erfreuen gesucht. Herzlicher Dank von mir und den Erquickten! *Matth. 25, 34—40.*

D. Wagnig.

Den 20. Junius c. schenkte ein Ungenannter einen *Kälberbraten*, den sechs Arme mit Dank gegen den Geber verzehrt haben.

J. W. Korb. in.

6.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle u.
May. Junius 1821.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 29. May dem Schuhmachermeister Ulrich ein S., August Hermann. (Nr. 724.) — Den 3. Junius dem Gärtner Kolle eine Tochter, Johanne Charlotte Mariane. (Nr. 1424.) — Den 6. dem Schauspieler Hartmann eine T., Sophie Pauline. (Nr. 149.) — Den 8. dem Salzmagazin-Aufseher Lingner ein S., Christian Carl. (Nr. 2203.) — Den 9. dem Milchhändler Fuhrmann eine Tochter, Auguste Henriette Wilhelmine. (Nr. 856.) — Den 10. dem Brauer Beyer ein S., Louis Albert. (Nr. 858.) — Dem Schuhmachermeister Genthe ein S., Friedrich Heinrich Hermann. (Nr. 76.)

Ulrichsparochie: Den 3. Junius dem Schuhmachermeister Burckert ein S., Ludwig Hermann. (Nr. 331.)

Moritzparochie: Den 3. Junius dem Handarbeiter Grunert ein S., Friedrich Wilhelm Ludwig Ferdinand. (Nr. 485.) — Den 20. ein unehel. S. — Den 21. eine uneheliche T. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 15. Junius dem Ziegeldecker Kirschmann ein S., Johann Christian Carl. (Nr. 1651.)

Katholische Kirche: Den 18. Junius eine unehel. Tochter. (Nr. 1827.)

Glauchau: Den 23. May dem Superintendent D. Tiesmann eine T., Theodore Ernestine. (Nr. 1754.) — Den 6. Junius dem Salzwirker Ehrlich ein Sohn, Johann Gottfried. (Nr. 2014.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Dem Ziegeldeckermeister Klemm ein Sohn.

b) Ge,

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 21. Junius der Einwohner
Pitzsche mit M. K. Hoffmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Junius des Tuchmacher-
meisters Canneberger Ehefrau, alt 42 J. 4 W. 5 Z.
Auszehrung. — Ein unehel. S., alt 4 J. 10 W.
3 W. Scharlachfieber. — Den 17. des gewesenen
Gastwirths Brandt nachgel. Z., Marie Rosine, alt
29 J. Auszehrung. — Des Solzmagazin-Aufsehers
Lingner Ehefrau, alt 32 J. Nervenfieber. — Den 18.
des Handarbeiters Windler Z., Christiane Dorothee,
alt 4 J. 5 W. 2 W. 1 Z. Scharlachfieber. — Den 20.
der Pensionair Breiting, alt 62 J. Lungenschlag. —
Den 21. der Faktor bey hiesiger pfännerschaftlichen Sa-
line Kirchhof, alt 28 Jahr, Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 18. Junius des Friseurs
Schachtrebeck Ehefrau, alt 53 Jahr, Wassersuche.

Moritzparochie: Den 22. Junius des Handarbeiters
Schroder Ehefrau, alt 33 J. 11 W. 3 W. 5 Z.
Krämpfe. — Den 23. der Buchbindermeister Sesse,
alt 48 Jahr, Lungenentzündung.

Katholische Kirche: Den 19. Jun. des Oberjägers
Freund S., Carl Philipp, alt 1 J. 2 W. 3 W. 6 Z.
Krämpfe.

Krankenhaus: Den 19. Junius der Handarbeiter
Denkewitz, alt 59 J. Abzehrung. — Der Seilers
geselle Boffe, alt 20 Jahr, Abzehrung.

Neumarkt: Den 23. Junius des Maurergesellen
Behrendt Z., Marie Sophie Pauline, alt 1 J.
2 W. 3 W. Krämpfe.

Glau:

Glauch: Den 18. Junius eine unehel. F., alt 3 J. 6 M. Auszehrung. — Den 20. der Gerentner im Thal Reinhardt, alt 71 J. 1 M. 2 W. 2 F. Altersschwäche. — Den 21. des Handarbeiters Schulze F., Marie Christiane, alt 8 J. 1 W. 2 F. verunglückt. — Den 23. des Ziegeldeckergesellen Emrich F., Johanne Marie, alt 9 M. 4 W. Stockfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagwitz.

Bekanntmachungen.

Die am ersten Julius c. fälligen Zinsen Hallescher Stadtobligationen können vom 2ten bis zum 20sten desselben Monats Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Auswändigung des 7ten Zinsecoupons in den gewöhnlichen Kassentokale in Empfang genommen werden.

Zugleich bin ich beauftragt, bekannt zu machen, daß am 30sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathskellersaale 5500 Thlr. in 55 Nummern Hallescher Stadtobligationen öffentlich durchs Loos gezogen werden sollen. Unmittelbar nach der darauf durch die öffentlichen Blätter geschehenen Kundmachung der gezogenen Nummern wird der Betrag dafür sogleich bezahlt werden.

Halle, den 25. Junius 1821.

Der Mendant der Schuldentilgungskasse
D. G. Schiff.

Mehrere gute Sorten Heringe sind in meiner Wohnung, kleine Ulrichsstraße Nr. 979, wie auch an meinem Stande hinter der Hauptwache, zu billigen Preisen zu bekommen. Halle, den 25. Junius 1821.

G. Bolze.

Im Gasthofs zum blauen Hecht wird jeden Vormittag gute Schaafsmilch die Kanne zu 2 Gr. 6 Pf. verkauft.

Am dritten Julius, Dienstags Nachmittags, feyert die hiesige naturforschende Gesellschaft ihr 43jähriges Stiftungsfest. Gegen vier Uhr kommt sie in ihrem Sessionszimmer auf der alten Residenz zu einer allgemeinen Sitzung zusammen, und ladet dazu ihre hiesigen und auswärtigen Mitglieder ganz ergebenst ein.

Im Namen der Gesellschaft
deren Secretair Bullmann.

Einem geehrten in und auswärtigen Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an alle Art von Schlosserarbeit liefere; ich bitte daher um geneigten Zuspruch, und verspreche reelle und prompte Bedienung und dauerhafte Arbeit zu liefern. Meine Wohnung ist bey dem Oekonom Herrn Volze am Rannischen Thore Nr. 509. Halle, den 25 Junius 1821

Patentirter Schlossermeister Gottlob Wamsler.

Alle Arten preussische wie auch westphälische Staatspapiere kauft und bezahlt zu dem höchsten Preis
der Geldwechsler Carl Zander
in der großen Ulrichsstraße.

Alle Größen Spiegel und Spiegelglas sind billig in der Gerlach'schen Handlung zu haben

Es wird auf Michaelis d. J. in einer guten Stadtgegend ein kleines Leeres, aus 1—2 Stuben, Kammer, Küche und Holzremise bestehendes Logis gesucht. Man meldet sich bey dem Herrn Buchhändler Kummel am Markte.

Salzkoth = Verkauf.

Auf den 13ten Julius dieses Jahres soll Vormittags um 10 Uhr das hiesige Salzkoth zum Löwen, und zwar in zwey Hälften getheilt, unter den alsdann bekannt zu machenden und bey mir täglich einzusehenden Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden.

Halle, am 23. Junius 1821.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.